

Baukultur in Brandenburg

Eine Standortbestimmung



 Baukultur
Brandenburg

Baukultur in Brandenburg

Eine Standortbestimmung



Angermünde Baulücke mit Blick zur Stadtpfarrkirche



Potsdam Alter Markt



Prenzlau Marktberg mit Mitteltorturm und Heiliggeistkapelle



Chorin Choriner Dorfstraße

Grußwort

Baukultur braucht regionale Initiativen, die eine hohe Qualität des Planens und Bauens vor Ort sichern und lokale Akteure unterstützen. Sie lebt von einem breiten Netzwerk und dem fortlaufenden Austausch zwischen Baukulturschaffenden auf Bundes- und Landesebene. Eine solche Arbeit leisten die Baukulturinitiative Brandenburg und der Förderverein Baukultur Brandenburg.

Die Bundesstiftung Baukultur setzt sich bundesweit für die Gründung und Verankerung von regionalen Baukulturinstitutionen ein. Sie sieht einen hohen gesellschaftlichen und strukturpolitischen Nutzen und eine große Klimarelevanz in der Schaffung hochwertiger, gebauter Lebensräume.

Die Bundesstiftung Baukultur und die Baukulturinitiative Brandenburg verbindet deshalb seit ihrer Gründung im Mai 2019 eine enge Kooperation. So fanden zunächst die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen den Partnern der Initiative und die anschließende Gründung des Fördervereins am Sitz der Bundesstiftung in Potsdam statt. Gemeinsame Veranstaltungen von Bundesstiftung und Baukulturinitiative haben gezeigt, wie regionale Baukulturarbeit eine sinnvolle Ergänzung zu den bundesweiten Aktivitäten der Bundesstiftung Baukultur darstellen kann und umgekehrt. Denn mit seinen baukulturellen Herausforderungen steht Brandenburg nicht alleine da: Die Stärkung der Ortsmitten in Klein- und Mittelstädten, die Pflege einer nachhaltigen Umbaukultur im Baubestand, die Förderung von lokal engagierten „Kümmerern“ sowie das Gleichgewicht zwischen dem Ausbau von Infrastruktur, erneuerbaren Energien und der Bewahrung intakter Orts- und Landschaftsbilder sind Themen, die in vielen Bundesländern hochaktuell sind.

Von Anfang an war es Ziel, die Initiative auf eigene Füße zu stellen. Deshalb freue ich mich sehr, dass die Baukulturinitiative nun zusammen mit dem Förderverein mit ihrer ersten Publikation an die Öffentlichkeit tritt. Eine notwendige Standortbestimmung der Baukultur in Brandenburg, die die baulichen und landschaftlichen Qualitäten des Landes hervorhebt, Aufgaben benennt und den Blick öffnet für das baukulturelle Potential Brandenburgs.

Ich wünsche der Baukulturinitiative Brandenburg und dem Förderverein Baukultur Brandenburg viel Erfolg bei ihren kommenden Aktivitäten und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.



Reiner Nagel

Vorstandsvorsitzender
Bundesstiftung Baukultur

Herzlich Willkommen

Die Baukulturinitiative Brandenburg wurde im Mai 2019 vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, der Brandenburgischen Architektenkammer und der Brandenburgischen Ingenieurkammer gegründet. Die Kooperationspartner eint die Überzeugung, dass gute Baukultur einen Schlüsselfaktor für die Entwicklung der brandenburgischen Städte und Gemeinden darstellt.

Im Februar 2020 gründete sich der Förderverein Baukultur Brandenburg. Im Verein wollen Laien und Fachleute gemeinsam dem öffentlichen Diskurs über Baukultur mehr Aufmerksamkeit verschaffen. Dafür soll die Mitgliederbasis erweitert und das gesellschaftliche Bewusstsein für den Stellenwert der Baukultur im Land Brandenburg geschärft werden.

Vor diesem Hintergrund versteht sich die vorliegende Publikation als Standortbestimmung. Sie beschreibt unser Verständnis von Baukultur und die baukulturellen Rahmenbedingungen im Land Brandenburg am Ende des Jahres 2021. Die Aktivitäten der Baukulturinitiative Brandenburg und des Fördervereins Baukultur Brandenburg werden anhand laufender Formate und anstehender Vorhaben vorgestellt sowie die Ziele und Zielgruppen unserer Arbeit benannt. Damit stellt diese Standortbestimmung ein „living document“ dar, das es fortzuschreiben gilt. Sie soll Grundlage für eine Strategie zur Stärkung der Baukultur in Brandenburg sein, die nach Überzeugung der Herausgeber noch in einem öffentlichen Diskurs zu erarbeiten ist.

Mit dieser Publikation wollen wir alle erreichen, die sich aus den unterschiedlichsten Perspektiven für die Baukultur im Land Brandenburg interessieren. Wir verbinden damit die Hoffnung, noch mehr Menschen zu motivieren, sich auf Landesebene oder in den Kommunen für die Belange einer guten, lebenswerten und nachhaltigen Baukultur zu engagieren.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und stehen für Ihre Fragen, Anregungen und Ideen sehr gerne zur Verfügung.



Guido Beermann
Minister für Infrastruktur
und Landesplanung
des Landes Brandenburg



Andreas Rieger
Präsident der
Brandenburgischen
Architektenkammer



Matthias Krebs
Präsident der
Brandenburgischen
Ingenieurkammer



Dr. Achim Krekeler
Vorstandsvorsitzender des
Fördervereins Baukultur
Brandenburg

Inhalt

10	Grußwort
12	Herzlich Willkommen
17	Baukultur im Land Brandenburg
18	Unser Verständnis von Baukultur
21	Baukulturelles Erbe und baukulturelle Gegenwart
24	Spannungsverhältnis Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg
25	Lokale und regionale Akteure der Baukultur
27	Finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen
43	Wer wir sind: Die Akteure
43	Die Baukulturinitiative Brandenburg
44	Der Förderverein Baukultur Brandenburg
46	Das Netzwerk Baukultur Brandenburg
46	Die Bundesstiftung Baukultur
49	An wen wir uns richten: Die Zielgruppen
51	Was wir tun: Die Formate
51	Landeskonvent
52	Baukulturpreis
53	Baukultur im Ort
53	Baukultur Picknick
54	Tagungen
55	Kontakt und Informationen
57	Ausblick



Burg, Spreewald Kräuterey

Baukultur im Land Brandenburg

In der Erklärung von Davos formulierten die europäischen Kulturminister:innen im Jahr 2018 Leitsätze für eine hohe Baukultur in Europa. Davon ist auch das Grundverständnis der Baukulturinitiative Brandenburg geprägt. Den Ansprüchen an eine entsprechende baukulturelle Praxis können die Mitwirkenden jedoch nur gerecht werden, wenn auch die wesentlichen Rahmenbedingungen des Landes Brandenburg berücksichtigt werden: das baukulturelle Erbe und die baukulturelle Gegenwart, das Spannungsverhältnis zwischen wachsenden und schrumpfenden Regionen sowie die Struktur des lokalen und regionalen Engagements.



Baukultur Picknick auf dem Hof Prädikow am 20. August 2021

Unser Verständnis von Baukultur

Baukultur umfasst die Summe der menschlichen Tätigkeiten, welche die gebaute Umwelt verändern.

– Erklärung von Davos 2018¹

Die Baukulturinitiative Brandenburg und der Förderverein Baukultur Brandenburg verfolgen das Ziel, die gebaute Umwelt im Land Brandenburg nach Maßgabe einer hohen Baukultur zu pflegen und weiterzuentwickeln. Die Initiative formierte sich unter dem Eindruck der Erklärung von Davos „Eine hohe Baukultur für Europa“, die 2018 auf der europäischen Kulturministerkonferenz verabschiedet wurde.

Ihre selbstgesetzte Aufgabe sieht die Initiative darin, die in der Erklärung von Davos formulierten Prinzipien für die baukulturelle Entwicklung der brandenburgischen Städte und Gemeinden fruchtbar zu machen, nach Kräften für die Ziele der Erklärung einzutreten und – sofern in eigener Verantwortung möglich – nach deren Umsetzung zu streben.

Angesichts der komplexen Herausforderungen und Fragestellungen unserer Gegenwart lässt sich die Erklärung von Davos als dringender Appell an alle Akteur:innen im Bereich des Planens und Bauens sowie an die Verantwortungs- und Entscheidungstragenden in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft verstehen, über die Grenzen von Disziplinen und Zuständigkeiten hinweg den Schulterschluss zu suchen. Mit großer Sorge konstatieren die Unterzeichnenden einen allgemeinen Verlust an „Qualität der gebauten Umwelt und der offenen Landschaften“, der sich in ganz Europa „in einer Trivialisierung des Bauens, in fehlenden gestalterischen Werten und einem fehlenden Interesse für Nachhaltigkeit, in zunehmend

gesichtslosen Agglomerationen und verantwortungslosem Landverbrauch, in einer Vernachlässigung des historischen Bestandes und im Verlust regionaler Identitäten und Traditionen zeigt.“

Die gravierenden Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt während der vergangenen Jahrzehnte rufen nach einem „neuen integrierten Ansatz, um unsere gebaute Umwelt zu gestalten, einen Ansatz, der in der Kultur verankert ist, der den sozialen Zusammenhalt aktiv stärkt, eine nachhaltige Umwelt sicherstellt und zu Gesundheit und Wohlbefinden der gesamten Bevölkerung beiträgt“ (Punkt 7 der Erklärung von Davos). Verabschiedet wurde die Erklärung „in der Erkenntnis, dass eine gebaute Umwelt von hoher Qualität wesentlich zur Bildung einer nachhaltigen Gesellschaft beiträgt, die sich durch eine hohe Lebensqualität, kulturelle Vielfalt, Wohlbefinden der Individuen und der Gemeinschaft, soziale Gerechtigkeit und Zusammenhalt sowie eine leistungsstarke Wirtschaft auszeichnet.“

Es ist wichtig, eine „humanistische Vision (zu entwickeln), wie wir die Orte, in denen wir leben und das Vermächtnis, das wir hinterlassen, gemeinsam gestalten“ (Punkt 2 der Erklärung von Davos). Hierfür ist es unabdingbar, die „gesamte gebaute Umwelt (...) als untrennbare Einheit“ zu verstehen – das heißt, „alle gebauten und gestalteten Güter“ umfassend, „die in der natürlichen Umwelt verankert und mit ihr verbunden sind. Baukultur umfasst den gesamten Baubestand, einschließlich Denkmäler und anderer Elemente des Kulturerbes, sowie die Planung und Gestaltung von zeitgenössischen Gebäuden, Infrastrukturen, vom öffentlichen Raum und von Landschaften“ (Punkt 4 der Erklärung von Davos). Ein umfassender Ansatz wird in der Erklärung von Davos insofern betont, als der „Schwerpunkt nicht nur auf Städte und urbane Räume, sondern auch auf periphere und ländliche Räume und deren Vernetzung zu legen ist“ (Punkt 2 der Erklärung von Davos).

Dementsprechend drückt sich „hohe Baukultur (...) in einer bewussten und debattierten Gestaltung für alle baulichen und landschaftsrelevanten Tätigkeiten aus, und stellt die kulturellen Werte über den kurzfristigen ökonomischen Profit. So entspricht hohe

1 Erklärung von Davos 2018: Eine hohe Baukultur für Europa. Alle folgenden Zitate entstammen der hier verfügbaren Erklärung von Davos: www.davosdeclaration2018.ch.

Baukultur nicht nur funktionalen, technischen und ökonomischen Anforderungen, sondern auch sozialen und psychologischen Bedürfnissen der Bevölkerung“ (Punkt 8 der Erklärung von Davos).

Derart umfassende Entwicklungsstrategien verlangen nach einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz und eine entsprechend breite und übergreifende Debattenkultur. „Hohe Baukultur kann nur im interdisziplinären Diskurs und in sektor- und stufenübergreifender Zusammenarbeit von politischen Entscheidungsträgern, zuständigen Behörden und Fachleuten entstehen. (...)

Für eine erfolgreiche hohe Baukultur braucht es auch die Beteiligung der Zivilgesellschaft sowie eine umfassend informierte und mündige Öffentlichkeit“ (Punkt 16 der Erklärung von Davos).

Dieser Gedanke leitet auch die Arbeit der Baukulturinitiative Brandenburg und des Fördervereins Baukultur Brandenburg. Im Bewusstsein, dass die Initiator:innen lediglich mittelbaren Einfluss auf die Planungs- und Bautätigkeiten im Land Brandenburg nehmen können, ist die Förderung einer Gesprächskultur im Land umso wichtiger. Es gilt, dem Anspruch einer hohen Baukultur auch auf der Ebene des gesellschaftlichen Miteinanders gerecht zu werden. Aus dieser Perspektive wächst den Instrumenten der Vermittlung, der Beteiligung sowie dem fachlichen und sachlichen Diskurs eine besondere Bedeutung zu, auch und besonders im Hinblick auf die Fördermaßnahmen.



Tagung Dorfkirchen in Prenzlau am 10. September 2021

Baukulturelles Erbe und baukulturelle Gegenwart

Brandenburg ist ein Flächenland, das mit seinen überwiegend ländlich geprägten Räumen eine große Vielfalt an gewachsener historischer Bausubstanz aufweist. Kleinteilige Bau- und Siedlungsstrukturen mit ortsbildprägenden, markanten Gebäuden sind typisch für die brandenburgischen Städte und Gemeinden. Gleichwohl sind regional unterschiedliche Bautraditionen nicht zu übersehen. Sie verleihen den Landschaften zwischen Oder, Elbe und Havel ein jeweils eigenständiges Gepräge.

Die baukulturelle Gegenwart Brandenburgs wird von der hohen Qualität baulicher und räumlicher Strukturen bestimmt, die vielerorts von einer mehr als 1000-jährigen Besiedlungsgeschichte zeugen. Landesweite Fördermaßnahmen haben wesentlich dazu beigetragen, diesen Reichtum zu bewahren. Auch wenn das Bestehende bis heute eine hohe Wertschätzung erfährt, werden im Zuge der Weiterentwicklung und Fortschreibung architektonischer und städtebaulicher Strukturen die überlieferten Qualitäten des Bestands noch nicht immer hinreichend erkannt und gewürdigt.

Baulücken im historischen Stadtgefüge gewinnen insbesondere durch das Gebot der Nachverdichtung und Innenentwicklung an Bedeutung. Ergänzende zeitgenössische Neubauten dienen nicht nur Wohnzwecken, sondern sollen gleichzeitig zum Erhalt der Funktionsvielfalt der Innenstädte beitragen. So verfügt Brandenburg über eine Fülle an historischen und häufig unter Denkmalschutz stehenden Industrie- und Gewerbebauten, viele von ihnen wieder in einem guten Zustand und durch Umbau mit neuen Nutzungen versehen. Neben den vielen, fraglos gelungenen Beispielen für einen zeitgemäßen gestalterischen Umgang mit diesen Aufgaben gibt es allerdings auch neue Strukturen, denen es an der gebotenen Sensibilität für ihren jeweiligen Kontext fehlt. Damit Neubauten ein bestehendes Gefüge gestalterisch anspruchsvoll ergänzen, bedarf es eines geschärften Bewusstseins auf Seiten der öffentlichen und privaten Bauherrschaften. Dazu

trägt auch der alle zwei Jahre ausgelobte Brandenburgische Baukulturpreis bei, der gelungene Beispiele zeitgenössischer Architektur sowie außergewöhnliche Sanierungen oder Nutzungsänderungen des historischen Bestands würdigt und den Wert guter, ortsbezogener Planung in die breite Öffentlichkeit trägt.

Brandenburger Städte und Gemeinden stehen bei der klimafreundlichen Weiterentwicklung bestehender Strukturen vor erheblichen Herausforderungen. Das Gros des fachgerecht und klimafreundlich zu sanierenden Bestands bilden Siedlungsbauten aus den 1920er- und 1930er-Jahren, die nicht als Denkmal erfasste, gleichwohl besonders erhaltenswerte Bausubstanz in den Randbereichen der Innenstädte sowie die Plattenbaustrukturen der DDR-Zeit. Im Zuge des energetischen Umbaus müssen sich die lokal Aktiven in der Versorgungswirtschaft und die lokalen Wohnungsunternehmen besser vernetzen, sodass die zur Verfügung stehenden Fördermittel im Sinne gestalterisch überzeugender Lösungen genutzt werden.

In der gegenwärtigen Diskussion über die räumliche Entwicklungsstrategie „Innen- vor Außenentwicklung“ erweist sich der verbreitete Wunsch nach einem eigenen „Häuschen im Grünen“ als Kernkonflikt. Die Folgen dieser von vielen Bevölkerungsgruppen favorisierten Wohnform sind unübersehbar: Stadt- und Ortsränder werden durch ausufernde Eigenheimsiedlungen aufgelöst, die in ihrer gestalterischen Qualität kaum überzeugen und unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit fragwürdig sind. Der damit verbundene, massive Flächenverbrauch sowie der großflächige und teure Ausbau der Infrastrukturen laufen der angestrebten Stabilisierung und Stärkung der Innenstädte mit ihren vielfältigen Funktionen zuwider. Denn die Ortskerne sind die Zentren des sozialen und kulturellen Lebens, demnach gesellschaftliche Orte der Begegnung und des Miteinanders. Der nötige bedarfsgerechte und attraktive Umbau der Städte und Gemeinden sowie deren technischer und gewerblicher Infrastruktur sollte sich deshalb nicht nur an den Bedürfnissen der gegenwärtigen Einwohnerschaft messen, sondern auch die Ansprüche jener Menschen anerkennen, die künftig dort leben werden. Das Bewusstsein für den baukulturellen

Wert dieser historisch gewachsenen Zentren sollte deshalb gerade bei der jungen Generation, aber auch bei Familien und privaten Bauherrschaften mit Interesse an einem Eigenheim geweckt und gestärkt werden.



Der „Donut-Effekt“: Leerfallende Ortskerne mit Funktionsverlust...



... bei zeitgleichem, stetigem Wachstum von Wohngebieten am Stadtrand.

Spannungsverhältnis Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

Das Land Brandenburg ist durch ein System von dörflichen sowie klein- und mittelstädtischen Strukturen geprägt, das über die nachbarschaftliche Verflechtung von ganz unterschiedlich beschaffenen zentralen Städten mit ihren jeweiligen Umlandgemeinden funktioniert. Die Bundeshauptstadt Berlin, ein administrativ und politisch eigenständiger Stadtstaat, bildet das geografische Zentrum und wirkt mit Metropolfunktionen weiterhin strukturbildend für Brandenburg. Zugleich ist damit eine große Bandbreite von Entwicklungs- und Wachstumsperspektiven im Berliner Umland verbunden, das vom Bevölkerungs- und Arbeitsplatzzuwachs profitiert und die Entwicklung der umliegenden Städte und Gemeinden begünstigt und stärkt. Die dadurch wachsende Nachfrage nach Immobilien und Wohnungen erhöht den Druck auf die Kommunen, ihre Innenentwicklung verträglich anzupassen, die entsprechende Infrastruktur im Sozial- und Bildungsbereich bereitzustellen und Verkehrswege auszubauen. Oft steht der damit einhergehende Baulandbedarf – nicht nur für Wohnungsbau, sondern auch für die Ansiedlung von Wirtschafts- und Gewerbestandorten – im Widerspruch zum nicht minder wichtigen Freiflächenschutz.

Welche Potenziale die Verflechtungen von Mark und Metropole bieten, zeigt sich exemplarisch am Großflughafen BER in Schönefeld sowie der Ansiedlung der Tesla-Gigafactory in Grünheide. Von beiden Standorten geht ein enormer regionaler Entwicklungsschub aus. Dank der Impulse für den Arbeitsmarkt steigt die Zahl der Pendelnden, was wiederum den Ausbau der regionalen dörflichen und kleinstädtischen Infrastrukturen befördert. In den neuen Wachstumskernen sind oft große Flächenpotentiale vorhanden, die beste Voraussetzungen für die Ansiedlung verwandter Dienstleistungen und für Gründer- und Technologiezentren bieten. Durch den erheblichen Neubaubedarf gewinnt nicht nur der wirtschaftliche Ausbau der Standorte an Dynamik; auch die baukulturelle Entwicklung ist davon maßgeblich betroffen. Des-

halb ist die Sicherung der Qualität der Baukultur im Zuge dieses Veränderungsprozesses als strategische Aufgabe zu verstehen.

Im weiteren Metropolenraum zeigt sich eine andere Entwicklung. Während die Städte in „der zweiten Reihe“, wie Brandenburg an der Havel, Frankfurt (Oder), Eberswalde, Jüterbog und Luckenwalde, eine Entlastungsfunktion übernehmen und bei einem weiteren Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) von einem Zuwachs an Bevölkerung und Arbeitsplätzen profitieren können, ist für die anderen Bereiche mit einem sich fortsetzenden Bevölkerungsrückgang zu rechnen.

Deshalb wird der Umgang mit der demografischen Alterung in den Stadt- und besonders in den Dorfgesellschaften zu einem der wichtigsten Aufgabenbereiche des Landes Brandenburg, der mit Herausforderungen an die Baukultur verknüpft ist. Doch auch die Folgen der Globalisierung für Wertschöpfung und Einzelhandel zeitigen sichtbare Auswirkungen und nehmen – auf einer sehr grundsätzlichen Ebene – Einfluss auf die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse.

Lokale und regionale Baukulturarbeit

Der wichtigste Beitrag zur baukulturellen Weiterentwicklung der Städte und Gemeinden im Land wird vor Ort in den Kommunen erbracht, wo sich die Beschäftigten in den Verwaltungen mit den lokalen Problemen der Ortserneuerung und dem Umgang mit dem baukulturellen Erbe auseinandersetzen. Für die Bevölkerung und die Bauherr:innen sind sie außerdem die wichtigste Anlaufstelle in allen Angelegenheiten, die mit Baukultur zu tun haben.

Das ehrenamtliche Engagement für die Baukultur eint viele Einzelpersonen, Bürgervereine und -initiativen sowie regionale Gestaltungsbeiräte, die sich für die Weiterentwicklung und Vermittlung

baukultureller Werte einsetzen. Gleichwohl stehen auch kommunale und genossenschaftliche Wohnungsunternehmen für Erhalt und Pflege ihres Wohnungsbestandes in der Verantwortung.

Mit nachhaltigem und verantwortungsvollem Bauen wird das Land den naturräumlichen und ökologischen Belangen in den drei Brandenburger UNESCO-Biosphärenreservaten gerecht. Die zuständigen Ministerien unterstützen die lokalen und regionalen Baukulturschaffenden, sodass die von langer Siedlungstradition und reicher Baukultur geprägten Kulturlandschaften Brandenburgs geschützt und weiterentwickelt werden.



Baukultur Picknick in Wiesenburg am 3. September 2021

Finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen

Baukulturell relevante Leistungen und Erzeugnisse sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Die Bruttowertschöpfung in Brandenburgs Baugewerbe belief sich im Zeitraum von 2000 bis 2019 auf durchschnittlich 6,7 Milliarden Euro pro Jahr². Ein Drittel der Wertschöpfung aller produzierenden Gewerbebranchen³ in Brandenburg geht damit auf das Baugewerbe zurück. Nahezu jeder elfte sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Brandenburg ist unmittelbar im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe angestellt. Bezieht man in Analogie zu den bundesweit erhobenen Daten⁴ auch die mittelbar Beschäftigten in die Bilanz ein, dann hängt wahrscheinlich mindestens jeder neunte Arbeitsplatz in Brandenburg wirtschaftlich an der Baukultur.

Die Eigentumsquote bei Wohnimmobilien ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Lag sie im Jahr 1998 mit 35,5 Prozent noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, konnte sie mit 47,8 Prozent im Jahr 2018 an den gesamtdeutschen Trend anschließen. Das heißt im Umkehrschluss, dass gut die Hälfte der Brandenburger Wohnbevölkerung in einem Mietverhältnis lebt.

Über die Investitions- und Landesbank des Landes Brandenburg (ILB) sind allein im Jahr 2019 Fördermittel in Höhe von 1,2 Milliarden Euro in die Bereiche Infrastruktur und Wohnungswesen geflossen⁶, mehr als zwei Drittel davon zugunsten kommunaler

- 2 Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Lange Reihe zur Bauwirtschaft, Potsdam 2020.
- 3 Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Lange Reihe zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Potsdam 2021.
- 4 Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Lange Reihe zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Potsdam 2021.
- 5 Bundesstiftung Baukultur: Baukulturbericht 2016/17, Potsdam 2016, S.9.
- 6 Investitions- und Landesbank Brandenburg: Zusammengefasster Lage- und Konzernbericht 2019, Berlin 2020.

Aufgaben. Damit wurde in diesem Zeitraum fast jeder fünfte Euro im investiven Bereich über ein Fördermittelprogramm mit Lenkungswirkung bereitgestellt.

Als größter öffentlicher Auftraggeber im Land hat der Brandenburgische Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB) allein im Jahr 2018 Baumaßnahmen im Umfang von 121 Millionen Euro betreut⁷.

Dennoch ist es schwer, jene Mittel zu beziffern, die im Sinne der Davos-Erklärung eindeutig einer hohen Baukultur zugutekommen. Grundsätzlich birgt jedes Bauvorhaben das Potenzial, einen baukulturellen Beitrag zu leisten. Dass es immer wieder gelingt, zeigen nicht zuletzt die Einreichungen zum Brandenburgischen Baukulturpreis.

Allein aufgrund der Interessenlage und Zweckdienlichkeit der privat und öffentlich finanzierten Bauvorhaben wäre es unangemessen, den Beteiligten ein Engagement für eine hohe Baukultur von vornherein abzusprechen. Dennoch erscheint es im Rahmen der hier angestellten Betrachtung sinnvoll, die für diese Bauvorhaben verwendeten Mittel zunächst nicht als zielgerichtete Aufwendungen zugunsten einer hohen Baukultur zu verstehen.

Stattdessen wäre es in diesem Kontext naheliegend, die Rolle von Wettbewerben in Architektur und Ingenieurwesen in den Blick zu nehmen. Obwohl die im Rahmen von Wettbewerben ausgelobten Planungen auf eine zweckgerichtete, bauliche Investition abzielen, sind Wettbewerbsverfahren ein äußerst geeignetes Mittel der Kommunikation zwischen Fachleuten und Laien sowie der frühzeitigen Information und sogar Einbindung der Öffentlichkeit. Abgesehen davon gelten Planungswettbewerbe nach wie vor als bewährtes Instrument einer hohen Baukultur. Sie sichern hohe Entwurfsqualität, Funktionalität und individuelle Gestaltung, somit essentielle Faktoren guter Architektur, und tragen durch die



Potsdam, Fachhochschule Potsdam Planung: BRH Generalplaner GmbH

öffentlichkeitswirksame Auseinandersetzung mit der jeweiligen Bauaufgabe zur Akzeptanz zeitgenössischer Architektur bei.

Noch nie seit der Wende wurden in Brandenburg so viele Wettbewerbe unter Einhaltung der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW) durchgeführt wie im Jahr 2019. Für die 21 bei der Brandenburgischen Architektenkammer registrierten Wettbewerbe liegt der geschätzte Mitteleinsatz zwischen 1 und 1,5 Millionen Euro. Die meisten Wettbewerbe wurden von kommunalen Auftraggebern ausgelobt. Durch diese vergleichsweise hohe Anzahl an Wettbewerben im Jahr 2019 hat sich auch das Verhältnis durchgeführter Wettbewerbe zu erteilten Baugenehmigungen deutlich verbessert: Lag die Quote von 2000 bis 2016 noch durchschnittlich bei 1:2.500, betrug sie im Jahr 2019 1:451⁸.

⁷ www.blb.brandenburg.de/blb/de/unternehmen/baumanagement/

⁸ www.statistik-berlin-brandenburg.de, StatIS-BBB, Abfrage Art der Bautätigkeit. 9.488 Baugenehmigungen teilen sich auf zu 7.639 Neubauten und 1.849 Umbauten.

Was gegenwärtig mangels Daten schlichtweg noch nicht quantifiziert werden kann, ist das bürgerliche Engagement, das flächendeckend überall im Land stattfindet. Es wird getragen von lokalen und regionalen Vereinen sowie Einzelpersonen, die sich für die Ortsbildpflege oder den Erhalt eines Bauwerkes engagieren. Um in ihrem eigenen Umfeld einen Beitrag zur Baukultur zu leisten, wenden sie dafür auch finanzielle Mittel auf – und sei es nur für die freiwillige und auf Eigeninitiative setzende Pflege einer öffentlichen Grünfläche vor dem eigenen Haus, die am Ende aber doch dem Gemeinwohl zugutekommt. Über dieses Engagement und die dafür eingesetzten Mittel liegen keine Daten vor.

Auch die Aufwände, die sich aus der Durchsetzung des Bauplanungs- und Bauordnungsrechtes und anderer flankierender Gesetzgebungen ergeben, werden derzeit noch nicht erfasst. Selbst wenn das Interesse der Öffentlichkeit gegenüber den Interessen der Bauwilligen durch diesen Regelungsrahmen eine gesetzliche Fassung erhält, lassen sich die Ansprüche einer hohen Baukultur nicht in justizabler Form durchsetzen. Die in den entsprechenden Gesetzen angelegten Beteiligungsverfahren erfordern aufgrund der juristischen und raumordnenden Bedeutung zwar ein sehr hohes Maß an Kompetenz der Beteiligten, den Anforderungen an eine hohe Baukultur werden sie in der Regel jedoch nicht gerecht.

Anders verhält es sich mit der institutionalisierten Denkmalpflege: Die Erfassung, Erforschung, Vermittlung und die Pflege und Weiterentwicklung besonders schutzwürdiger Objekte sind Aufgaben, deren Wert im Sinne einer hohen Baukultur nicht hoch genug geschätzt werden kann. Das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und das Archäologische Landesmuseum, zu dessen Aufgaben auch die Bodendenkmalpflege zählt, verfügten im Jahr 2019 über einen Haushalt von 10,7 Millionen Euro⁹. Dennoch ist der Einfluss der Denkmalpflege relativ eng begrenzt: Nur rund drei Prozent des Baubestandes fallen in ihren Zuständigkeitsbereich. Weitere, nicht-investive Mittel, die verwendet werden, um eine

„Beteiligung der Zivilgesellschaft sowie eine umfassend informierte und mündige Öffentlichkeit“¹⁰ zu fördern, werden im Wesentlichen durch die drei in der Baukulturinitiative Brandenburg zusammengeschlossenen Partner bereitgestellt. Die damit finanzierten Formate dienen der Vermittlung baukultureller Anliegen und dem ergebnisoffenen Diskurs.

Zu den geförderten Maßnahmen in diesem Bereich gehören unter anderem planungsrechtsunabhängige Beteiligungen der Bürgerschaft und Partizipationsverfahren (z. B. „Stadt-Land gestalten“ und „DorfDialog – Ortsgestaltung mit Architekten“), Formate der baukulturellen Bildung (z. B. „Die Stadtentdecker“), planungs- und baubezogene Fachtagungen und Messen (z. B. „Tag des nachhaltigen Planens und Bauens“), unabhängige Beratungen (Gestaltungsbeiräte) sowie Veröffentlichungen in klassischen Publikationen und neuen Medien. Der Brandenburgische Baukulturpreis, der „Tag der Architektur“ oder die Auszeichnung guter Bauten des BDA Brandenburg sind wichtige Bestandteile einer allgemeinen Kommunikation zwischen Fachleuten und interessierten Laien sowie einer breiteren Öffentlichkeit.

Für solche Vermittlungs- und Öffentlichkeitsformate sowie weitere Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Baukultur hat das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung im Haushaltsjahr 2019 für Maßnahmen im Land Brandenburg gut 240.000 Euro bereitgestellt. Die Schwerpunktthemen Stadtentwicklung/Digitalisierung/Energie und Klima wurden mit ca. 290.000 Euro gefördert. Die ausschließlich mitgliederfinanzierten Kammern der Architekt:innen und Ingenieur:innen haben sich mit einem Umfang von ungefähr 100.000 Euro eingebracht. Und auch das Engagement der Handelskammern für die Innenstadtbereiche trägt durch die Belebung der jeweiligen Stadtzentren indirekt zur Baukultur bei.

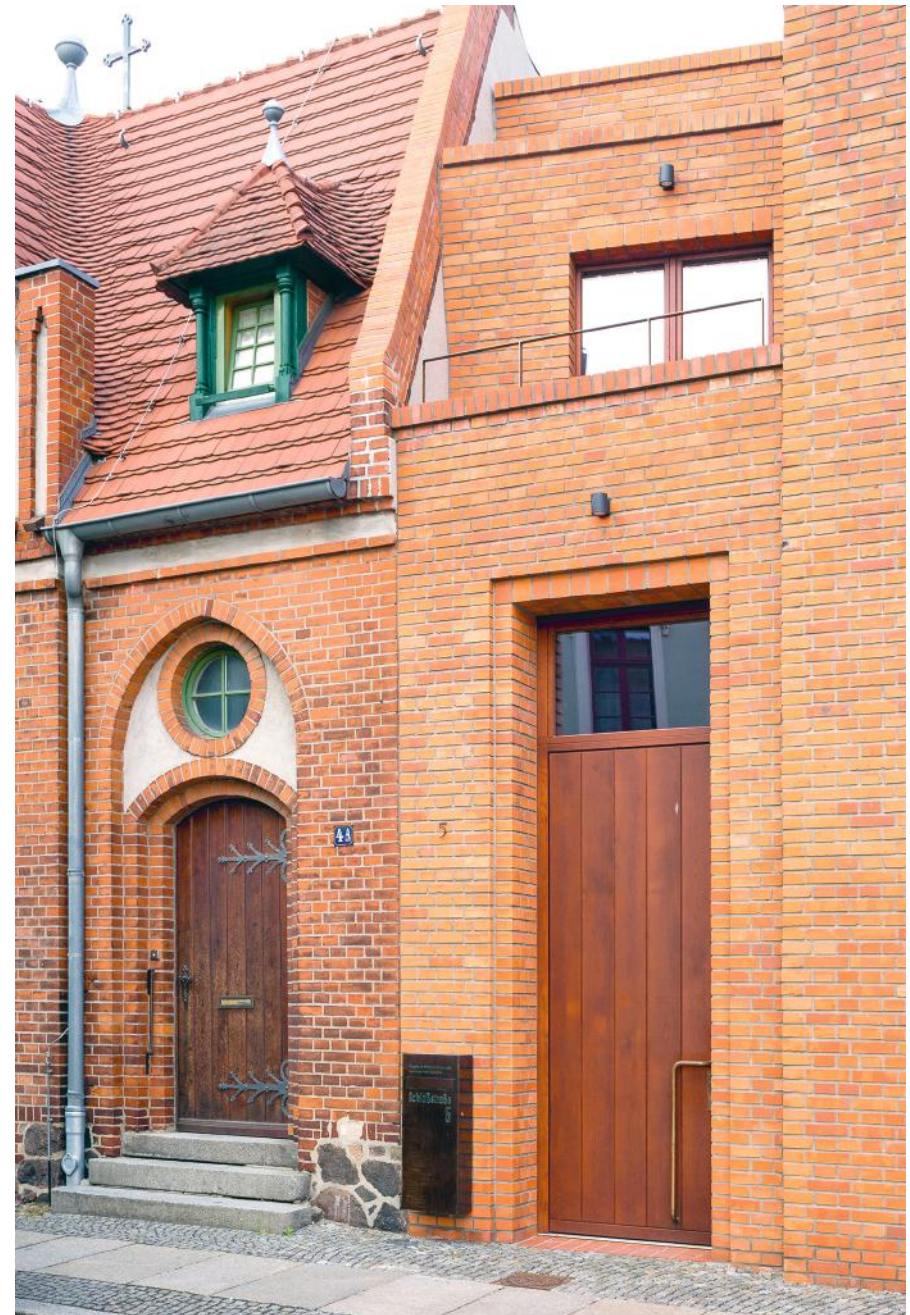
Im Überblick: Leistungen und Erzeugnisse mit baukultureller Relevanz sind mit einer mittleren Bruttowertschöpfung von jährlich 5 bis

9 Land Brandenburg: Haushaltsplan 2019/2020, Band VI, Kapitel 06 720, Potsdam 2018.

10 Erklärung von Davos 2018: Eine hohe Baukultur für Europa, Punkt 16.

8 Milliarden Euro ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor des Landes Brandenburg. Aufgrund eines relativ hohen Anteils von Förderungen an den baukulturell relevanten Investitionen bestehen Lenkungsmöglichkeiten des Landes. Der Landesbaubetrieb BLB ist der größte öffentliche Auftraggeber. Seit dem Jahr 2000 ist die Eigentumsquote im Land relativ kontinuierlich gewachsen; eine weitere Entwicklung zugunsten der Eigentumsbildung erscheint wahrscheinlich, sofern nicht genossenschaftliche Modelle zielgerichtet gefördert werden. Die Zunahme an Immobilienbesitz in privater Hand erweist sich auch für die Baukultur als Herausforderung, denn ein kleinteiliger organisiertes Eigentum verlangt nach neuen Wegen der Ansprache.

Mittel, die eindeutig und dezidiert im Sinne einer hohen Baukultur verwendet werden, belaufen sich für das Jahr 2019 auf eine Größenordnung von ungefähr 12,5 Millionen Euro. Davon entfallen fast 86 Prozent auf die institutionelle Denkmalpflege, ungefähr zehn Prozent auf das Wettbewerbswesen und etwa vier Prozent auf die allgemeine Beteiligung der Zivilgesellschaft mit dem Ziel einer umfassend informierten und mündigen Öffentlichkeit.



Finsterwalde, Evangelisches Gemeindehaus, Gewinner des Brandenburgischen Baukulturpreises 2017
Planung: HABERMANN Architektur- und Ingenieurgesellschaft mbH



Burg Annemarie-Schulz-Haus (transloziertes Wohnstallhaus von 1726)



Eberswalde Borsighalle
Planung: Dr. Fischer und Co. Bauingenieure GmbH



Wildau ehemalige Lokfabrik Schwartzkopff, jetzt TH Wildau
Planung Ergänzungsbau: Chestnutt_Niess Architekten PartGmbH BDA



Neuruppin Museum Neuruppin
Planung: Springer Architekten GmbH



Wandlitz, Barnim Panorama Naturparkzentrum – Agrarmuseum Wandlitz
Planung: rw+ Gesellschaft von Architekten mbH

Wer wir sind:

Die Akteure



Die Baukulturinitiative Brandenburg

Gründung: Mai 2019

Initiatoren: Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg (MIL),
Brandenburgische Architektenkammer (BA),
Brandenburgische Ingenieurkammer (BBIK)



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung für die Baukulturinitiative Brandenburg am 6. Mai 2019

Unsere Ziele:

- Wir wollen die Baukultur im Land Brandenburg als öffentlich wahrnehmbares Instrument zur Gestaltung einer lebenswerten und nachhaltig gebauten Umwelt etablieren.
- Zwischen Bevölkerung, Kommunen und Fachverbänden soll eine landesweite Diskussion und der Austausch im Sinne eines qualitätsvollen und sozial verträglichen Bauens angeregt und verstetigt werden.
- Wir fordern, dass vorhandene Strukturen und Ressourcen des Landes umsichtig genutzt und ausgebaut werden.
- Wir wollen, dass Bauen als Kultur verstanden wird.
- Wir unterstützen das Engagement und die Mitwirkung von Bauherr:innen, Planenden, Investor:innen und der Bauwirtschaft bei der qualitätsvollen Gestaltung gebauter Räume.

Die Baukulturinitiative Brandenburg finanziert sich aus Zuweisungen des Ministeriums für Landesplanung und Infrastruktur sowie der Architekten- und der Ingenieurkammer.

Der Förderverein Baukultur Brandenburg

Der am 18. Februar 2020 gegründete Förderverein hat den Kreis der Baukultur-Akteure im Land Brandenburg erweitert. Zu seinen aktuell 55 Mitgliedern (Stand Juni 2022) gehören baukulturell Interessierte aus unterschiedlichen Berufs- und Personengruppen sowie Institutionen und Firmen. Allen Mitgliedern ist das Interesse an baukulturellen Themen und einer Stärkung der Baukultur im Land Brandenburg gemein. Das Ziel des Fördervereins ist die Förderung der Baukultur im Land Brandenburg durch Informationsangebote, Vernetzung, Vermittlung von Fördermitteln sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Baukulturinitiative Brandenburg.

Der Förderverein unterstützt und ergänzt die Aktivitäten der Partner, greift aber auch eigene Themen auf und bezieht eigene Positionen.



Gründungsversammlung des Fördervereins Baukultur Brandenburg am 18. Februar 2020

Durch Fachveranstaltungen und niederschwellige Formate werden baukulturelle Themen aus dem Land Brandenburg aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und gefördert. Eine Mitwirkung der Mitglieder ist ausdrücklich erwünscht. Es können neue Themen, z.B. aus ländlichen Regionen, identifiziert und bearbeitet werden. Die Vielfalt des Landes Brandenburg soll sich in der Arbeit des Fördervereins widerspiegeln.

Der Vorstand setzt sich aus Dr. Achim Krekeler, Architekt BDA (1. Vorsitzender), Dipl.-Ing. Dirk Hottelmann (Stellvertretender Vorsitzender), Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Abraham (Schatzmeister), Dipl.-Ing. Reinhold Dellmann (Beisitzer) und Prof. Dipl.-Ing. Heinz Nagler (Beisitzer) zusammen. Den geschätzten Vorstandskollegen und Schriftführer, Dipl. Ing. Architekt Bernhard Wendel, hat der Vorstand am 24. Mai 2022 durch plötzlichen Tod verloren. Der Verein ist beim Amtsgericht Potsdam als gemeinnütziger Förderverein eingetragen.

Die Aufgaben umfassen verschiedene Schwerpunkte:

- Unterstützung des öffentlichen Baukultur-Diskurses sowie die Information seiner Mitglieder und der Öffentlichkeit über wichtige Entwicklungen und Ereignisse zum Thema im Land Brandenburg (u.a. durch die gemeinsame Website, Publikationen, Newsletter etc.).
- Vernetzung der baukulturell interessierten Öffentlichkeit, von Unternehmen, Vereinen und Institutionen zur Förderung des

baukünstlerischen Schaffens und baugebundener Kunst durch die Organisation von Diskussionsveranstaltungen, Seminaren, Besichtigungen, Ausstellungen, Kreativ-Workshops und Netzwerktreffen

- Entwicklung verschiedener Vermittlungsformate zur baukulturellen Bildung, die dazu beitragen, die Kompetenz im Umgang mit der gebauten Umwelt zu erhöhen und zugleich das Bewusstsein für den Stellenwert von Baukultur schärfen
- Vorbereitung einer landesweit agierenden, öffentlichen und finanziell unabhängigen Körperschaft zur Förderung der Baukultur im Sinne der Satzung des Fördervereins in Korrespondenz mit den Kooperationspartnern der Baukulturinitiative Brandenburg
- Gewinnung neuer Mitglieder zur Förderung des gesellschaftlichen Austausches über Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutz sowie des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten baukultureller Zwecke

Das Netzwerk Baukultur Brandenburg

Auf Initiative des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung wurde im Jahr 2016 das Netzwerk Baukultur Brandenburg gegründet. Ihm gehören neben Ressorts der Landesregierung auch Vertreter:innen aus Architektur und Ingenieurwesen, der Bauwirtschaft, der kommunalen Netzwerke, der Wissenschaft und Institutionen der Baukultur an.

Das Netzwerk trifft sich einmal pro Jahr auf Einladung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung zu einem Fachkolloquium, um aktuelle Themen des Planes und Bauens und der Baukultur im Land Brandenburg zu diskutieren und über die unterschiedlichen Institutionen hinweg ein gemeinsames Verständnis für baukulturelle Themen zu vertiefen.

Die Bundesstiftung Baukultur

„Die neue Baukulturinitiative ist ein wichtiges Zeichen für die Baukultur in Brandenburg und ein Glücksfall für die Bundesstiftung: Durch die Verstärkung auf regionaler und lokaler Ebene können die Anliegen der Baukultur noch zielgerichteter und persönlicher in die Netzwerke der Bauschaffenden und in die Politik wirken. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen der Initiative viel positive Resonanz.“ – Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur.¹¹

Seit der Startphase im Jahr 2019 unterstützt und begleitet die Bundesstiftung Baukultur die baukulturellen Aktivitäten der Baukulturinitiative Brandenburg. Dank dieses Zusammenwirkens ist die Baukulturinitiative in der Lage, ihre Arbeit zu verstetigen und auszuweiten. Mit gemeinsamen Veranstaltungen können nicht nur Fachleute, sondern auch private Initiativen und die breite Öffentlichkeit erreicht und für die Anliegen einer hochwertigen Baukultur im Land sensibilisiert werden. Gleichzeitig eröffnen die Aktivitäten der Bundesstiftung der Baukulturinitiative die Möglichkeit, über



Übergabe des Veltener Fünf-Punkte-Plans am 9. November 2021

11 Pressemitteilung „Kooperationsvereinbarung Baukulturinitiative Brandenburg unterzeichnet“ vom 03.05.19.

die Landesgrenzen hinweg den Austausch mit baukulturell engagierten Institutionen und Vereinen zu suchen. Positionspapiere wie der Veltener Fünf-Punkte-Plan über Baukultur als Schlüsselfaktor für die ländliche Entwicklung zeigen, wie Themen von bundesweiter Relevanz am Beispiel Brandenburg erarbeitet werden können. Das erklärte gemeinsame Ziel ist es, die in Brandenburg vorhandenen Kräfte zu bündeln und ein engmaschiges Netz, bestehend aus Akteur:innen für gutes Planen und gutes Bauen, zu aktivieren und etablieren.

Für die Baukulturinitiative Brandenburg eröffnet sich durch die räumliche Nähe zur Bundesstiftung Baukultur in Potsdam eine große Spannweite an Möglichkeiten zum unmittelbaren fachlichen und organisatorischen Austausch. Und sie profitiert vor allem von den an diesem Ort konzentrierten, reichen Erfahrungen der Bundesstiftung auf allen Ebenen der Baukultur und der Kommunikation.



Baukulturdiallog der Bundesstiftung Baukultur in Kooperation mit der Baukulturinitiative Brandenburg in Veltens am 28. Oktober 2020

An wen wir uns richten:

Die Zielgruppen

An Baukultur kommt, genau besehen, kein Mensch vorbei. Denn wir existieren in einer geplanten und gebauten Umwelt. Wir alle wollen in schönen, aber auch funktionierenden sowie nachhaltig errichteten Räumen leben, ganz gleich, ob Wohnung oder Haus, Dorf oder Stadt. Doch für eine gut geplante und gestaltete Umwelt ist die Beteiligung aller gefragt. Weil dieses Bewusstsein noch nicht in der Breite der Bevölkerung verankert ist, will die Baukulturinitiative Brandenburg hier unterstützend zur Seite stehen.

Noch beschränkt sich der Kreis der Mitstreitenden in Sachen Baukultur vor allem auf Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung sowie interessierte Mitglieder der Architekten- und Ingenieurkammern. Doch die baukulturellen Anliegen sollen darüber hinaus noch weitere wichtige Zielgruppen aus der breiten Bürgerschaft durch gezielte Aktionen, Veranstaltungen, Formate und Projekte erreichen.

Dazu zählen:

- Lehrkräfte und Schüler:innen
- Studierende
- gezielt angesprochene Vertreter:innen aus den Kommunen
- Wohnungsbaugenossenschaften und -gesellschaften
- Stakeholder aus Wirtschaft, Kultur und Politik
- Medienpartner und Verlage
- Sponsor:innen
- Interessierte außerhalb Brandenburgs



Baukultur Picknick auf dem Hof Prädikow am 20. August 2021

Was wir tun:

Die Formate

Baukulturarbeit – das ist im Wesentlichen Vermittlung, Kommunikation und Austausch. So werden Beispiele für gute Architektur, gutes Ingenieurwesen und erfolgreiche Verfahren in die Öffentlichkeit getragen und aktuelle bauliche oder gestalterische Fragestellungen mit Fachleuten und der Bevölkerung vor Ort diskutiert. Auf einer administrativen und professionellen Ebene richtet sich die Vermittlung der Baukultur in erster Linie an die Verantwortlichen des Landes, der Kommunen und der Fachöffentlichkeit. Angesichts dieser heterogenen Zielöffentlichkeiten im Land Brandenburg stehen für die Kommunikation der jeweiligen Anliegen ganz unterschiedliche Vermittlungsformate zur Verfügung.

Landeskongress

Der Landeskongress ist eine eintägige, landesweite Fachtagung zur Baukultur in Brandenburg. In Anlehnung an den „Kongress der Baukultur“ der Bundesstiftung Baukultur auf Bundesebene konzipiert, soll er, übersetzt auf die Landesebene, immer in den Zwischenjahren des Kongresses der Bundesstiftung ebenfalls im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfinden, erstmals im Jahr 2023. Das Format Landeskongress soll alle an Baukultur in Brandenburg Interessierten zum Diskurs über spezifische Themen der Baukultur zusammenbringen und den Netzwerkgedanken stärken. Die Ergebnisse des Landeskongresses 2023 fließen in die „Brandenburger Erklärung zur Baukultur“ ein, die zum Abschluss des Landeskongresses angekündigt und am Ende des Baukulturjahres 2023 vorgestellt wird.

Baukulturpreis

Der Brandenburgische Baukulturpreis wird seit dem Jahr 2009 alle zwei Jahre gemeinsam von der Brandenburgischen Architektenkammer und der Brandenburgischen Ingenieurkammer mit Unterstützung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung ausgelobt. Mit der Auszeichnung wird stets ein ganzheitlich geplantes und ausgeführtes Bauwerk oder Ensemble im Land Brandenburg gewürdigt. Der Brandenburgische Baukulturpreis 2021 stand unter der Schirmherrschaft des Ministers für Infrastruktur und Landesplanung, Guido Beermann. Über die Vergabe des Baukulturpreises, der Sonderpreise und der Initiativpreise sowie die Höhe ihrer Dotierung entscheidet eine unabhängige Jury.

Gespräche Baukultur vor Ort ist eine Veranstaltungsreihe, die mit Bezug auf die preisgekrönten Objekte des Baukulturpreises in den Zwischenjahren der Preisverleihung stattfindet. Die im Rahmen dieses Formats thematisierten Gebäude und Anlagen von hoher baukultureller Qualität werden am ihrem jeweiligen Entstehungs- und Wirkungsort öffentlich präsentiert und diskutiert.



Königs Wusterhausen, Amtsgericht. Gewinner des Brandenburgischen Baukulturpreises 2021
Planung: Abelmann Vielain Pock Architekten Partnerschaft mbB Architekten BDA



Baukultur im Ort in Wittenberge am 25. September 2020

Baukultur im Ort

Baukultur im Ort ist eine Veranstaltungsreihe der Baukulturinitiative Brandenburg in kommunaler Kooperation, die mit zwei bis drei Terminen pro Jahr in verschiedenen Kommunen des Landes stattfindet. Im Ort selbst stellen interessierte Kommunen die jeweils akuten Frage- und Problemstellungen bei Planungs-, Umgestaltungs- und Umsetzungsverfahren öffentlich zur Diskussion. Die offene Runde bietet sowohl Stadtverwaltung und Kommunalpolitik, aber auch der Bürgerschaft, Planungsbüros und Gästen die Möglichkeit, in einen konstruktiven Austausch zu treten.

Baukultur Picknick

Das Baukultur Picknick ist ein lockeres und für alle offenes Veranstaltungsformat der Baukulturinitiative Brandenburg, das den Teilnehmenden einen niedrigschwelligen Zugang zur Baukultur im ländlichen Raum bietet. Über die Vorstellung von guten Beispielen soll das Bewusstsein für den Stellenwert einer qualitätsvollen lokalen Baukultur und ortstypischen Bautraditionen im Land Brandenburg geschärft werden. Das Format ermöglicht einen Austausch über

Themen wie neue Nutzungsformen von bestehenden Gebäuden oder lokale Baumaterialien in Verbindung mit lokalen Bauverfahren und deren nachhaltige Nutzung. Dabei geht es um die Vernetzung von Bürgerschaft, Bauherrschaft, Planungsbüros, Kultur und Wissenschaft, produzierendem Gewerbe sowie Handwerks- und Baubetrieben.

Tagungen

Die Tagungen des Fördervereins Baukultur Brandenburg richten sich an ein interdisziplinäres Fachpublikum und thematisieren aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen der Baukultur in Brandenburg. Im Fokus der Veranstaltungen stehen bauliche und landschaftliche Charakteristika der Baukultur in Brandenburg, ihre Bewahrung und ihre zukünftige Nutzung. In einem Austausch zwischen Akteur:innen aus Politik, Baupraxis und Wissenschaft werden gemeinsam Lösungsvorschläge erarbeitet und veröffentlicht. Gleichzeitig stellen die Tagungen eine wichtige Möglichkeit zur Stärkung des Netzwerks der Baukulturschaffenden in Brandenburg dar.



Tagung Dorfkirchen in Prenzlau am 10. September 2021

Kontakt und Informationen

Seit Mai 2019 wird die Arbeit der Baukulturinitiative Brandenburg durch eine Geschäftsstelle koordiniert. Sie ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Baukulturinitiative Brandenburg, organisiert die Veranstaltungen sowie die Zusammenarbeit der Kooperationspartner und verwaltet die Finanzen der Baukulturinitiative. Die Geschäftsstelle als gemeinsame, zentrale Anlaufstelle steuert und vermittelt alle Anfragen und Kontaktwünsche, die von außen an die Kooperationspartner der Baukulturinitiative Brandenburg hergetragen werden.

Die gemeinsame Internetpräsenz www.baukultur-brandenburg.de der Baukulturinitiative Brandenburg und des Fördervereins Baukultur Brandenburg stellt die beteiligten Personen und Institutionen vor und informiert über die Aktivitäten der Baukulturinitiative, anstehende und zurückliegende Veranstaltungen sowie Veröffentlichungen und Kontaktmöglichkeiten. Interessierte erfahren hier alles über die Arbeit des Fördervereins, dessen Satzung sowie über Mitgliedschaft und Spendenmöglichkeiten. Neben Hinweisen zu spezifischen Projekten, Veranstaltungen und Baukulturformaten der Initiative, ihrer Kooperationspartner und des Fördervereins bietet die Seite auch einen Terminkalender mit baukulturell relevanten Veranstaltungen und Formaten anderer Institutionen in Brandenburg sowie aufbereitete Informationen zu den vielfältigen Orte der Baukultur zwischen Elbe, Havel und Oder. In einem eigenen Newsletter wird künftig über ausgewählte baukulturelle Themen in Brandenburg sowie Aktivitäten der Baukulturinitiative Brandenburg und des Fördervereins Baukultur Brandenburg berichtet.

Die Baukulturinitiative und der Förderverein sind gemeinsam in den sozialen Medien auf Instagram und Facebook aktiv.



Potsdam, Schloss Babelsberg
Planung: Krekeler Architekten Generalplaner GmbH

Ausblick

Eine hohe Baukultur ist immer eine Gemeinschaftsleistung. An ihrem Gelingen haben viele Anteil: die Bauherrschaft ebenso wie die Planungsbüros, die Baufirmen und Handwerksbetriebe, die örtlichen Verwaltungen und nicht zuletzt die Bürger:innen, die sich für ihre gebaute Umwelt engagieren. Die handfeste Arbeit an der Baukultur findet zum größten Teil vor Ort statt, in den Städten und Gemeinden des Landes Brandenburg. Doch es gibt auch eine Baukulturarbeit, die das Bewusstsein für den Wert einer gut gebauten Umwelt fördert und die Strukturen und Netzwerke stärkt, um die lokalen Akteur:innen in ihrem Engagement zu unterstützen. Dafür steht die Baukulturinitiative Brandenburg. Wir wollen der zentrale Anlaufpunkt für Fragen der Baukultur zwischen Elbe, Havel und Oder sein und mit unserer Arbeit gutes Planen und Bauen im ganzen Land voranbringen.

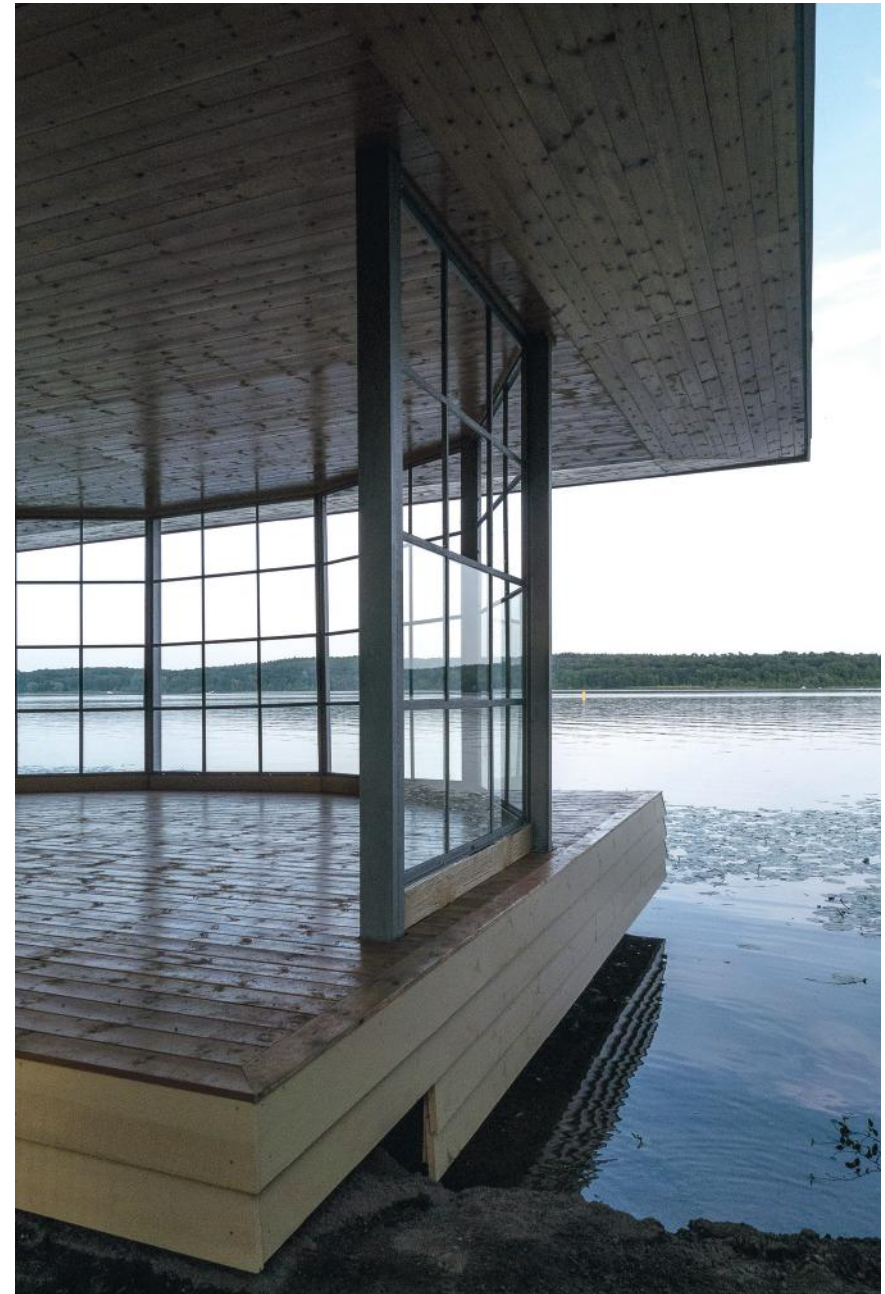
Die Gründung des Fördervereins Baukultur Brandenburg im Februar 2020 war deshalb ein wichtiger Meilenstein für die Baukultur in Brandenburg. Der Förderverein ergänzt das Wirken der Baukulturinitiative perspektivisch um die wirtschaftlichen Möglichkeiten einer zuwendungsfähigen Körperschaft mit einem steuerbefreiten Zweck. Zudem erfüllt der Förderverein die wichtige Aufgabe, sowohl institutionelle als auch private Unterstützer:innen der Baukultur in ihrem gemeinsamen Streben unter einem Banner zu vereinen.

Die Baukulturinitiative Brandenburg leistet ihren Beitrag zur Baukultur in Brandenburg durch die Organisation von Fachvorträgen, Diskussionsrunden und Veranstaltungen vor Ort, um die Wahrnehmung der gebauten Umwelt in der Gesellschaft zu fördern. Über unsere Website und die sozialen Medien vernetzen wir Engagierte auf kommunaler und auf Landesebene, verschaffen

Beispielen guter Baukultur die verdiente breite Öffentlichkeit und informieren über einschlägige Aktivitäten im Land Brandenburg.

Die Baukulturinitiative Brandenburg bündelt die Aktivitäten des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, der Brandenburgischen Architektenkammer und der Brandenburgischen Ingenieurkammer auf Landesebene mit dem Ziel, baukulturelle Anliegen bestmöglich zu befördern und in das öffentliche Bewusstsein zu tragen. In allen baukulturellen Belangen des Landes Brandenburg wird die Baukulturinitiative Brandenburg damit zur Multiplikatorin und Ansprechpartnerin für die Landespolitik, für Ressorts, Verbände und Interessengruppen, aber auch für die Baukulturinstitutionen anderer Bundesländer. Den Städten und Gemeinden Brandenburgs stehen wir bereits mit Beginn eines Planungsverfahrens und vor allem durch Beteiligung der Bürgerschaft beratend zur Seite.

Baukultur geht uns alle an, denn sie verleiht Städten und Kommunen ein individuelles Antlitz. Es geht um die Menschen und die Orte, in denen sie leben und mit denen sie sich identifizieren. Es geht um Schönheit, die sich in guten Bauten immer mit Funktionalität und Nachhaltigkeit verbindet. Wir wollen zur Verbesserung der Lebensqualität für die Menschen, aber auch zur Attraktivitätssteigerung und zu einer besseren Wettbewerbsfähigkeit der Kommunen beitragen. Wir wissen, dass gute Baukultur entscheidend ist für die Zukunftsfähigkeit unserer Städte und Dörfer. Die Baukulturinitiative Brandenburg und der Förderverein Baukultur Brandenburg möchten mit Nachdruck dazu beitragen, dieses Wissen Wirklichkeit werden zu lassen.



Potsdam, Musikpavillon, erbaut 1932
Architekt: Reinhold Mohr
Planung Sanierung: Dipl.-Ing. Bernhard Wendel



Brandenburg an der Havel Blick auf die St.-Gotthard Kirche



Cottbus Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
Planung: Herzog & de Meuron, Höhler + Partner Architekten und Ingenieure



Bei Bückwitz Windkraftanlagen



Baukultur Picknick in Nebelin

Herausgeber

Baukulturinitiative Brandenburg

Baukulturinitiative Brandenburg
c/o Brandenburgische Architektenkammer
Kurfürstenstraße 52
14467 Potsdam
info@baukultur-brandenburg.de



Die Baukulturinitiative Brandenburg ist eine Kooperation des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, der Brandenburgischen Architektenkammer und der Brandenburgischen Ingenieurkammer.

Baukultur Brandenburg Förderverein

Förderverein Baukultur Brandenburg e.V.
c/o Brandenburgische Ingenieurkammer
Schlaatzweg 1
14473 Potsdam
fv@baukultur-brandenburg.de

Partner

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

Die Bundesstiftung Baukultur unterstützt die Baukulturinitiative Brandenburg in ihrer Anfangsphase inhaltlich und organisatorisch.

Redaktion

Christian Keller, Matthias Krebs, Dr. Achim Krekeler,
Stefanie Rasche, Andreas Rieger, Frank Segebade

Redaktionelle Bearbeitung

Cornelia Dörries

Texte

Tina Gebler, Sylvia Heilgendorff, Dirk Hottelmann,
Christian Keller, Matthias Krebs, Dr. Achim Krekeler,
Maria Pegelow, Stefanie Rasche, Maria Roloff, Anja
Schellhorn, Frank Segebade, Beate Wehlke

Gestaltung

Martina Vierthaler

Druck und Bindung

Druckerei Rüss
Ulanenweg 4
14469 Potsdam

Stand

Juli 2022, 3. überarbeitete Auflage

Bildnachweise

Umschlagbild: Mario Zander
S. 2/3, 4/5, 6/7, 8/9, 16, 23, 29, 33, 34/35,
36/37, 38/39, 40/41, 42, 43, 50, 59, 62/63, 64/65:
Andreas Fink
S. 17: Tim Weber
S. 20, 54: Berno Buff
S. 26: Beate Wehlke
S. 50, 66/67: Maria Pegelow
S. 45, 47, 48, 53: Erik-Jan Ouwerkerk
S. 52: Maro Niemann + Walter Vielain
S. 56, 60/61: Stefan Melchior

Wir danken insbesondere Andreas Fink für die
Bereitstellung zahlreicher Bilder in dieser Publikation.

Alle Rechte vorbehalten. Die Veröffentlichung von
Teilen dieser Publikation bedarf der Zustimmung
der Kooperationspartner der Baukulturinitiative
Brandenburg und des Fördervereins Baukultur
Brandenburg e.V.



Baukulturinitiative Brandenburg
c/o Brandenburgische Architektenkammer
Kurfürstenstraße 52
14467 Potsdam

